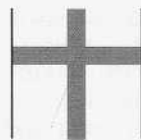




Trauer Gottesdienst im Zeichen des Glaubens an die Auferstehung



Landesbischof Dr. Johannes Vonderach zelebrierte Trauergottesdienst für S. D. Fürst Franz Josef II. – Kondolenztelegramm von Papst Johannes Paul II.

In Anwesenheit von höchsten Repräsentanten und Angehörigen des europäischen Hochadels aus 23 Staaten zelebrierte am 23. November 1989 Landesbischof Dr. Johannes Vonderach in der Vaduzer Pfarrkirche zu St. Florin den würdevollen und im Zeichen des Glaubens an die Auferstehung stehenden Trauergottesdienst für unseren verstorbenen Landesvater S. D. Fürst Franz Josef II. Der Landesbischof, der in seiner Predigt ein persönliches Schreiben von Papst Johannes Paul II. an S. D. Fürst Hans-Adam II. bekanntgab, würdigte den vor dem Altar aufgebahrten Fürsten Franz Josef II. als eine hervorragende Persönlichkeit, die sein Werk in Gottesfurcht und mit Gottvertrauen getan hat.

Nach dem liturgischen Gruss des Bischofs meinte der Vaduzer Pfarrer Franz Näscher, der zusammen mit Weihbischof Wolfgang Haas, Dekan Othmar Kähli und Pater Ferdinand Kinsky als Konzelebrant wirkte, dass die 30 Tage zuvor beigesetzte Fürstin Gina ihren Gemahl nun heimgeholt habe zu Gott, «auf den sie beide ihr Leben lang gebaut haben. Es möge Zeichen ihres gemeinsamen Glaubens an die Auferstehung sein, wenn wir diesen Gottesdienst wie vor dreissig Tagen als Feier des auferstandenen Herrn

begehen.» Unter der Leitung von Kurt Büchel sang der Kirchenchor zu St. Florin, Vaduz, wiederum wie vor einem Monat das Requiem von Gabriel Fauré.

Zum Leben auferstehen

Nach der von Erbprinz Alois vorgetragenen Lesung aus dem Buch Jesus Sirach (2,1-9 «Wenn du dem Herrn dienen willst, dann mach dich auf die Prüfung gefasst») las Pater Ferdinand Kinsky das Johannes-Evangelium 5,24-29, in welchem unter anderem geschrieben steht: «Die das Gute getan haben, werden zum Leben auferstehen, die das Böse getan haben, zum Gericht».

«In Gottes Hand»

Bischof Vonderach begann seine Predigt mit dem tröstlichen Schrifttext «Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand». Der Landesbischof: «Bekanntlich war Fürst Franz Josef, der nach so kurzer Zeit seiner lieben Gemahlin Fürstin Gina in die Ewigkeit gefolgt ist, stets bestrebt, besonnen, gerecht und fromm zu leben und seine hohe Verantwortung in seiner Familie und im Lande Liechtenstein wahrzunehmen». «Auch in Prüfungen und Bedrängnis blieb er als überzeugter und überzeugender Christ stand-

haft; in Gottesfurcht und Gottvertrauen versuchte er zeitlebens dem zu entsprechen, was ihm an Anforderung von Gott zugebracht war.»

In dem vom Landesbischof bekanntgegebenen – Kondolenztelegramm vom 16. November erteilte Papst Johannes Paul II. «den Angehörigen sowie allen, die um den verdienten und verehrten Landesvater trauern, als Unterpfand des Trostes und der Zuversicht aus dem christlichen Glauben an die Auferstehung, von Herzen den Apostolischen Segen». «Unsere Liebe Frau von Liechtenstein Maria zum Trost, welcher der verstorbene Fürst sich selbst, seine Familie sowie Land und Volk von Liechtenstein zweimal offiziell geweiht hat, geleitete Fürst Franz Josef vor den Thron des allmächtigen Gottes», schloss der Landesbischof seine Predigt. Nach dem Auferstehungslied «Exultate Deo» von Alessandro Scarlatti sprachen die Kinder des verstorbenen Fürsten, Prinz Wenzel, Prinzessin Nora, Prinz Nikolaus, Prinz Philipp und Fürst Hans-Adam II. die Fürbitten.

Zu Beginn der Gabenbereitung sang der Chor zu St. Florin «Wie durch einen der Tod...» aus dem Oratorium «Der Messias» von Georg Friedrich Händel.